



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Das Jahr im Garten

Von Apfel bis Zucchini



**Mit Saat- und Pflanzkalender
zum Herausnehmen!**

Liebe Leserin, lieber Leser,

mal eben raus einen knackigen Salat schneiden oder ein paar frische Kräuter sammeln. Auf dem Weg dahin am Himbeerstrauch vorbei und noch ein paar süße Früchte für den Nachtisch gepflückt. So oder so ähnlich könnte es aussehen – mit einem eigenen Obst- und Gemüsegarten.

Wer sich und seine Familie mit etwas saisonfrischem Gemüse und Obst versorgen möchte, braucht dafür keine riesige Anbaufläche. Auch ein kleiner Garten oder sogar ein Balkon oder eine Terrasse eignen sich für die Anlage eines Nutzgartens.

Diese Broschüre begleitet Sie durch das Gartenjahr im Obst-, Gemüse- und Kräutergarten. Monat für Monat erfahren Sie, welche Arbeiten es im Nutzgarten zu erledigen gibt und was im jeweiligen Monat noch gesät oder gepflanzt werden kann. Bitte beachten Sie dabei, dass die Saat- und Pflanzzeiten je nach Sorte variieren können. Verlassen Sie sich im Zweifel auf die Angaben des Herstellers.

Das Gartenjahr startet im März, da ab dann mit den ersten Arbeiten im Freiland begonnen werden kann. Je nach Region in Deutschland kann es hinsichtlich der zeitlichen Angaben zu Abweichungen kommen. Beim richtigen Timing hilft der herausnehmbare Saat- und Pflanzkalender auf der letzten Seite.

Viel Spaß im Garten und eine reiche Ernte wünscht


Ihr
Bundesinformationszentrum Landwirtschaft



**Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft**

Inhalt

März.....	4
April.....	6
Mai	8
Juni	10
Juli	12
August.....	14
September	16
Oktober.....	18
November	20
Dezember	22
Januar	24
Februar.....	26
Nützliche Adressen für den Hobbygarten	29
Weitere BZL-Medien	30
Das BZL im Netz... ..	34
Impressum	35



Bereits im März kann der erste Salat ausgepflanzt werden. So hat man oft schon Ende April den ersten eigenen Salat auf dem Tisch

März

Die Saison wird eingeläutet

Jetzt im März können die Beete für die Aussaat oder das Pflanzen vorbereitet werden, vorausgesetzt, der Boden ist frostfrei und nicht zu nass. Bei der Beetvorbereitung kommt es besonders auf die richtige Bodenbearbeitung an, denn diese unterstützt eine gute Wasserführung, erhöht die Durchlüftung und fördert die Aktivitäten der Bodenlebewesen. Um die Bodenlebewesen zu schonen, sollte der Boden möglichst nicht gewendet werden. Zum Lockern eignet sich ein Sauzahn oder ein Grubber. Gleichzeitig kann je nach Bedarf der Pflanzen etwas Kompost oder Dünger eingearbeitet werden.

Das erste Gemüse kann in die Erde

So einiges an Gemüse, Salat und Kräutern kann im März bereits ins Freiland gesät werden, vor allem in den milderen Regionen Deutschlands. Für die Jungpflanzenanzucht verschiedener Kulturarten wie Kohl, Porree und Salat können Sie ein Gewächshaus oder Frühbeet, aber auch Mini-Gewächshäuser, durchsichtige Kunststoffverpackungen von Obst und Gemüse oder eine helle, warme Fensterbank nutzen. Viele robuste Kulturen können auch draußen vorgezogen werden, entwickeln sich dann allerdings langsamer.

Wer im April Frühkartoffeln legen möchte, sollte jetzt die Pflanzkartoffeln an einem hellen, warmen Ort vorkeimen lassen.

Im Obstgarten werden spätestens im März noch letzte Schnitтарbeiten an den Gehölzen vorgenommen. An frostfreien Tagen können Obstgehölze, die noch keinen Austrieb zeigen, gepflanzt werden. Auch an die Düngung sei erinnert: Obstgehölze freuen sich über etwas Kompost und belohnen dies meist mit einer reichen Ernte.

Da die meisten Kräuterarten sehr wärmebedürftig sind, herrscht im März noch Ruhe im Kräutergarten. Einige Kräuter wie Thymian, Salbei oder Bohnenkraut können allerdings jetzt schon zurückgeschnitten werden.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Wie kann ich verhindern, dass mein Salat schießt?

Salat und anderes Gemüse blüht manchmal vor der Erntereife.

Warum passiert das und wie können Sie es verhindern?



Ein Grubber eignet sich gut für die Bodenlockerung und Unkrautentfernung

Vorgekeimte Kartoffeln können schon im April ausgepflanzt werden



April

Noch sind Nachtfroste möglich

„Der April macht, was er will“, sagt schon der Volksmund. Und in diesen Worten steckt Wahrheit, denn dieser Monat ist für seine Wetterkapriolen bekannt. Im Garten geht es jetzt so richtig los. Die Beete sollten schon alle hergerichtet sein. Wer dies im März nicht mehr geschafft hat, bekommt nun die letzte Chance dazu. Viele Gemüsesorten können jetzt schon ins Freiland gesät und gepflanzt werden, wie zum Beispiel Mangold, Kohl oder Dill. Man sollte schon frühzeitig mit dem Unkrautjäten beginnen. Denn wenn es noch jung ist, lässt es sich gut beseitigen. Ab Mai wächst das Unkraut so schnell, dass man mit der Arbeit oft nicht mehr nachkommt.

Darüber hinaus sollten jetzt die Sämlinge der Märzsaaten, wenn nötig, auf Endabstand ausgedünnt werden. Das bedeutet, dass man nur so viele Pflänzchen stehen lässt, dass sie bis zur Ernte genug Platz haben.

Da Nachtfroste im April nicht auszuschließen sind, empfiehlt es sich, die kälteempfindlichen Arten nachts noch mit Folie oder Vlies abzudecken. Diese sollten aber tagsüber wieder entfernt werden, damit die Pflanzen genug Licht und Luft bekommen und der Boden sich besser erwärmt.

Auf der Fensterbank oder im geheizten Gewächshaus kann ab Mitte April in kleinen Töpfen oder Joghurtbechern mit der Anzucht von wärmebedürftigen Kulturen wie Mais, Gurken, Kürbissen und Zucchini begonnen werden, damit diese ab Mitte Mai ins Freiland gepflanzt werden können. Für die bessere Drainage sollten unten Löcher in die Joghurtbecher gestochen werden. Wer im Spätsommer oder Herbst vergessen hat Erdbeeren zu pflanzen, kann dies im April noch nachholen. Für die Frühjahrspflanzung sind im Handel bewurzelte Topfpflanzen oder Frigopflanzen erhältlich, die im selben Jahr

noch Früchte tragen – jedoch nicht so viele wie bei der Herbstpflanzung. Frigoerdbeeren sind wurzelnackte Pflanzen, die bei Minustemperaturen gelagert werden. Durch den künstlichen Winter sind sie auch bei spätem Auspflanzen nach etwa zwei bis drei Monaten erntereif.



Ein Vlies schützt kälteempfindliche Arten und beschleunigt das Wachstum.

Düngung und Fruchtfolge

Je nach Nährstoffbedarf werden Gemüsepflanzen als Stark-, Mittel- und Schwachzehrer bezeichnet. Im beiliegenden Saat- und Pflanzkalender können Sie nachlesen, wie hoch der Nährstoffbedarf der jeweiligen Sorte ist. Stark-, Mittel- und Schwachzehrer benötigen pro Jahr und Quadratmeter je drei, zwei oder einen Liter Kompost beziehungsweise torffreie Pflanzerde zur Düngung. Alternativ sind auch organische oder mineralische Dünger aus dem Handel möglich.

Starkzehrer freuen sich über wöchentliche Düngung mit Brennesseljauche. Dafür geben Sie kleingeschnittene Brennesseln (alternativ sind auch andere Unkräuter möglich) in einen großen Eimer oder eine Tonne und bedecken sie mit Wasser. Bei der Fermentation entwickelt sich oft ein unangenehmer Geruch, das sollte bei der Standortwahl beachtet werden. Wenn es nach etwa zwei Wochen nicht mehr

schäumt, verdünnen Sie die Jauche im Verhältnis eins zu zehn mit Wasser und gießen Sie die Pflanzen damit.

Im Garten lohnt sich die klassische Vierfelderwirtschaft – selbst wenn nur wenig Platz für Gemüse da ist. Dafür wird das Beet in vier gleichgroße Bereiche zu unterteilt. Von diesen wird dann je eines mit Stark-, Mittel- oder Schwachzehrern unterschiedlicher Pflanzenfamilien bestückt; das Vierte bleibt für Gründüngungspflanzen reserviert. Gründünger, wie etwa die Phacelia, werden selbst nicht gedüngt und am Ende des Jahres in den Boden eingearbeitet. Pflanzen aus der selben Pflanzenfamilie sollten höchstens einmal pro Rotation am selben Platz stehen. Die wichtigsten Pflanzenfamilien sind auf Seite 28 in einer Tabelle aufgelistet. Im nächsten Jahr wachsen im Starkzehrerbeet dann Mittelzehrer und so weiter, in einer vierjährigen Rotation. Auf diese Weise werden die Nährstoffe im Beet bestmöglich ausgenutzt. Das spart Dünger und reduziert Nährstoffauswaschungen, die das Grundwasser beeinträchtigen.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Zeigerpflanzen – Helfendes Unkraut
Zeigerpflanzen verraten uns viel über den Zustand des Gartenbodens, wie den Nährstoffgehalt und die Feuchtigkeit der Erde.



Im Mai dürfen die frostempfindlichen Pflanzen ins Freiland



Mai

Die wärmeverwöhnten Sonnenkinder wollen in den Boden

Ab Mitte Mai treten Nachfröste nur noch höchst selten auf. Nun können neben allen anderen Kulturen auch die sehr frostempfindlichen Arten wie Bohnen, Tomaten, Kürbisse, Gurken, Zucchini oder Mais gesät und gepflanzt werden. Wer rechtzeitig im März gesät hat, kann jetzt im Mai sogar schon das erste Gemüse ernten – Kohlrabi, Spinat, Radieschen und Rettich. In klimatisch begünstigten Gebieten und bei mildem Klima im Frühjahr ist das zum Teil sogar schon Ende April möglich.



Angehäufelte Erbsen mit Rankhilfen

Mehr und mehr werden nun auch Pflegearbeiten nötig: zum Beispiel Saatgemüse vereinzeln, gießen oder Schnecken sammeln. Das Unkraut macht sich jetzt stärker denn je bemerkbar, so dass sich das Hacken der Beete richtig lohnt. Hacken verringert außerdem die Wasserverdunstung des Bodens.

Gemüse wie Erbsen, Kohl, Kartoffeln, Porree und Möhren werden durch regelmäßiges Anhäufeln kräftiger und die Qualität verbessert sich. Anhäufeln bedeutet, dass man beim Hacken einen kleinen Damm aus Erde um die Pflanzen formt. Rankende Pflanzen wie Erbsen, Stangenbohnen oder Gurken benötigen außerdem Rankhilfen, zum Beispiel Stäbe, Gitter oder einen Zaun. Manchmal finden sie den Weg nicht eigenständig und müssen dann vorsichtig darumgewickelt oder angebunden werden.

Rhabarber hat einen höheren Ertrag, wenn man im Mai die Blütentriebe entfernt. Der Grauschimmelbefall bei Erdbeeren kann vermindert werden, indem man den Boden un-

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Mulchen - Bodenbedeckung nach dem Vorbild der Natur

Mulch verbessert die Bodenfruchtbarkeit und hält die Erde feucht, zieht aber auch Schnecken an.




ter den Pflanzen mit Stroh mulcht. Auch die Gemüsebeete kann man mulchen, dadurch wird die Verunkrautung stark reduziert.

Doch Achtung: Mit zunehmender Menge an Mulch nimmt auch das Schneckenproblem zu, denn die fühlen sich darin pudelwohl.



Ein Regenschutz bewahrt Tomatenpflanzen vor der gefürchteten Braunfäule



*Im Juni gibt es die ersten Erdbeeren.
Frisch und vollreif schmecken sie
besonders gut*

Juni

Der Sommer zieht ins Land

Jetzt, wo es bei Wärme und Sonnenschein für die meisten Kulturen im Garten erst so richtig losgeht, ist für Spargel und Rhabarber schon alles vorbei. Die letzten Stangen werden traditionell am Johannistag (24. Juni) geerntet.

Im Juni ist bereits ein Großteil der Gemüsekulturen wie Erbsen, Kopfsalate, Kohlrabi, Frühlingszwiebeln, früher Spitzkohl und frühe Karotten erntereif. Die durch die Ernte frei gewordenen Stellen sollte man möglichst schnell wieder mit neuen Jungpflanzen oder Gründüngung bepflanzen, um unnötigen Wasserverlust und Verunkrautung zu vermeiden. Wo bisher auf Grund der kalten

Witterung zum Beispiel Tomaten, Gurken oder Paprika nicht gepflanzt wurden, kann dies Anfang Juni noch nachgeholt werden. Einen Überblick darüber, was noch alles ins Freiland gepflanzt oder gesät werden kann, gibt der beiliegende Kalender.

Tomaten- und Gurkenpflanzen, die schon etwas größer sind, sollten nun gestützt und in die Höhe gezogen, also "aufgeleitet" werden. Bei Tomaten entfernt man meist die Seitentriebe, damit die Pflanzen nicht so buschig wachsen und größere Früchte bekommen. Falls Sie nur wenige Tomatenpflanzen haben und den Ertrag pro Pflanze maximieren möchten, können Sie auch ein

bis zwei Seitentriebe pro Pflanze belassen und einzeln aufleiten. Die abgebrochenen Triebe müssen nicht weggeworfen werden: In feuchter Erde oder im Wasserglas wurzeln größere Seitentriebe schnell und können bald gepflanzt werden.



Die Seitentriebe befinden sich gleich über den Blättern

Neben allgemeinen Arbeiten wie dem Unkrautjäten und Wässern ist es nun auch besonders wichtig, regelmäßig Schädlings- und Krankheitskontrollen im Obst- und Gemüsegarten durchzuführen und bei Befall geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Im Obstgarten können Anfang Juni die ersten Erdbeeren und gegen Ende Juni bereits

die ersten Johannisbeeren und Stachelbeeren geerntet werden.

Für die Ernte von Erdbeeren noch einen Tipp: Damit die Früchte länger haltbar bleiben, sollten sie möglichst morgens und bei Trockenheit geerntet werden. Gepflückt werden nur die reifen Früchte, denn nur diese entwickeln das volle Aroma.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Viele Blüten aus dem heimischen Garten sind essbar

Welche Blüten aus dem Garten sind essbar und welche sind giftig? Was muss ich bei der Ernte beachten?



Spargel sollte nur bis Ende Juni geerntet werden, damit die Pflanzen sich erholen können

*Im Juli gibt es reichlich
Johannisbeeren*



Juli

Vom Garten auf den Teller – der Juli bietet viel Frisches

Im Juli wächst und sprießt es im Garten. Allerdings bedeutet das auch viel Arbeit. Vor allem das Unkraut nimmt viel Zeit in Anspruch: Nun liegt ganz klar im Vorteil, wer schon im zeitigen Frühjahr damit begonnen hat, Unkraut zu jäten und zu mulchen. Eine Mulchdecke verhindert, dass der Boden austrocknet, was vor allem feuchteliebende Arten wie Gurken, Tomaten und Zucchini zu schätzen wissen. Zum Mulchen eignen sich beispielsweise Stroh, angetrockneter Rasenschnitt oder Laub.

Jetzt im Juli wird es Zeit für die Aussaat von Herbstgemüse wie Chinakohl, Fenchel oder Winterendivie. Sind dafür gerade keine Beete frei, empfiehlt es sich, diese Kulturen in Töpfen vorzuziehen und zu einem späteren Zeitpunkt ins Freiland zu pflanzen. Was im Juli noch alles gesät beziehungsweise gepflanzt werden kann, finden Sie im beiliegenden Kalender.

Kräuter, bei denen das Blatt verwendet wird, wie zum Beispiel Basilikum, Majoran,

Thymian, Bohnenkraut, Rosmarin oder Salbei, sollten prinzipiell kurz vor der Blüte geerntet werden, da dann das Aroma am intensivsten ist. Für die Ernte der Fruchtgemüse wie Tomaten, Gurken oder Bohnen gilt: Wer frühzeitig und regelmäßig pflückt, erhält höhere Ernteerträge, da das Pflücken die Fruchtbildung anregt. Es empfiehlt sich, auch überreife und kranke Früchte abzupflücken.

Im Obstgarten stehen schon die ersten Schnitтарbeiten an: Nach der Ernte der Sommerhimbeeren können die alten abgeernteten Ruten und die schwachen Jungtriebe bodennah abgeschnitten werden. Sobald die letzten Erdbeeren geerntet sind, empfiehlt es sich, das alte Laub zurückzuschneiden und die Pflanzen zu düngen. Außerdem ist Ende Juli die beste Zeit zum Pflanzen neuer Erdbeeren. Für Steinobst wie Kirschen oder Pflaumen ist nach der Ernte ein günstiger Zeitpunkt für Pflegeschnitte.

Auch am Kernobst kann man jetzt einen Sommerschnitt vornehmen. Beim Sommerschnitt wird die Krone etwas ausgelichtet, damit die Sonne tief in die Krone scheinen kann. Das schützt vor Krankheiten und verbessert die Fruchtqualität.

Entfernen Sie beim Kernobst die Zweige, die senkrecht nach oben wachsen - die sogenannten Wasserreiser. Diese sollten nicht geschnitten, sondern gerissen werden, damit auch die an der Basis befindlichen „schlafenden Augen“ mit entfernt werden. Diese würden ansonsten im Frühjahr vermehrt austreiben. Bei Temperaturen über 25 Grad Celsius sollte man aber besser kühlere Tage abwarten, um die Bäume nicht zu sehr zu stressen.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Wintergemüse selbst anbauen

Wer sich im Winter mit vitaminreichem Gemüse aus dem eigenen Garten versorgen möchte, muss bereits im Sommer tätig werden.



Mulchen hält die Erde feucht und locker

Viele Pflanzen müssen im Sommer regelmäßig gewässert werden, am besten morgens oder abends



August

Der Gartensommer erreicht seinen Höhepunkt

Neben dem Ernten und Unkrautjäten ist vor allem das Wässern im heißen August eine wichtige Aufgabe. Besonders die wasserliebenden Kulturen wie Tomaten und Gurken, aber auch Sellerie und Zucchini leiden unter der Trockenheit.

Im August kann noch die eine oder andere Kultur ausgesät oder gepflanzt werden. Welche dies sind, können Sie im beigelegten Kalender nachlesen.

Auf den bereits abgeernteten Beeten empfiehlt es sich, Gründüngungspflanzen wie Phacelia, Klee oder Roggen auszusäen. Diese bewahren den Boden vor dem Austrocknen und fördern zudem die Humusversorgung und damit die Struktur des Bodens. Geeignetes Saatgut für die Gründüngung bekommt man im Gartenfachhandel. Bei den Tomaten können zu Beginn des Monats die Spitzen des Haupttriebes oberhalb des letzten Blütenstandes eingekürzt werden, da die

nun nachfolgenden Fruchtstände nicht mehr reif werden. Seitentriebe sollten weiterhin entfernt werden. Wer große Kürbisse ernten möchte, der sollte die Anzahl der Früchte auf drei bis vier pro Pflanze beschränken: Dazu werden die überflüssigen Ranken auf zwei Blätter eingekürzt.

Abgeerntetes Beerenobst (wie Johannis-, Stachel-, oder Himbeeren) kann am besten jetzt schon zurückgeschnitten beziehungsweise ausgelichtet werden. Der Vorteil: Jetzt im belaubten Zustand kann man besser sehen, wo die Pflanzen zu dicht wachsen. Die Sonne sollte tief zwischen die Triebe scheinen können, um Pilzkrankheiten zu vermeiden. Auch an Kernobst und Steinobst kann jetzt noch ein Sommerschnitt vorgenommen werden.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Richtig Düngen im Gemüsegarten
Großes und geschmackvolles Gemüse aus dem eigenen Garten? Das geht meist nur mit Dünger. Aber welcher ist geeignet und wie viel braucht man?



Regelmäßiges Hacken hilft gegen Unkraut und reduziert die Verdunstung. Geräte mit langem Stiel schonen den Rücken

Im September ist Apfelzeit



September

Der Sommer nimmt Abschied

So langsam neigt sich der Sommer dem Ende zu. Die Tage werden nun immer kürzer und die Nächte können auch schon mal empfindlich kalt werden. Daher sollten jetzt so langsam die wärmeliebenden Gemüse (wie Tomaten, Paprika, Gurken, Melonen) abgeerntet werden. Tomaten kann man sehr gut auf der Fensterbank nachreifen lassen und das weitere Erntegut wird einfach eingefroren oder eingemacht.

Kulturen mit kurzen Wachstumszeiten wie Radieschen, Kresse und Rucola können zur diesjährigen Ernte jetzt noch ausgesät

werden. Um im nächsten Frühjahr frisches Gemüse von den Beeten ernten zu können, sollte man dafür bereits jetzt Feldsalat und Winterspinat ins Freiland säen.

Anfang September beginnt auch die Zeit, in der Kräuter geteilt und neu gepflanzt werden können: Diese Verjüngungskur gewährleistet, dass man im nächsten Jahr wieder reichlich frische Kräuter ernten kann.

Auf Beete, die nicht mehr für Gemüse oder Salat benötigt werden, kann man nun Gründüngung aussäen. Für die Aussaat im

September eignet sich zum Beispiel Phacelia. Sie stirbt im Winter ab, aber ihre Reste müssen im Frühjahr in den Boden eingearbeitet werden. Senf und Ölrettich sollte man im Gemüsegarten nicht als Gründüngung verwenden, da sie der gleichen Pflanzenfamilie angehören wie Kohl und daher zu Fruchtfolgeproblemen führen können.

Ab jetzt kann Rhabarber vermehrt werden: Sobald die Blätter abgestorben sind, teilt man die Stauden mit einem Spaten in Teilstücke und pflanzt sie im Abstand von etwa 90 Zentimetern wieder ein.

Auch beim Obst gibt es jetzt im September noch allerlei zu tun. Beispielsweise ist nun Erntezeit für Äpfel und Birnen. Auch Haselnüsse sind teilweise schon so weit. Gesammelt werden sollten aber nur die reifen Nüsse, die der Baum bereits abgeworfen hat. Nach der Ernte der Brombeeren können die

abgetragenen Ruten zurückgeschnitten werden. Zudem sollte regelmäßig faules und von Schädlingen befallenes Fallobst aufgesammelt und entsorgt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Kartoffeln richtig ernten und lagern

Wann sind Kartoffeln reif und wie werden sie geerntet? Was muss bei der Lagerung beachtet werden?



Phacelia ist eine hervorragende Gründüngungspflanze und eine gute Bienenweide

Späte Äpfel kann man bis Ende Oktober ernten. Aus Fallobst ohne Fäule lässt sich Saft herstellen



Oktober

Den Garten auf den Winter vorbereiten

Alle Beete, die weder mit Wintergemüse noch mit Gründüngung bepflanzt sind, können kurz vor den ersten Frösten gelockert oder – bei schweren Böden – umgegraben werden. Winterharte Gemüsearten wie Rosenkohl oder Pastinaken können den ganzen Winter auf den Beeten bleiben. Grünkohl entwickelt sogar erst nach einer längeren Kälteperiode sein optimales Aroma und sollte daher nicht zu früh geerntet werden. Frostempfindliche Gemüse wie Möhren und

Sellerie müssen dagegen früh genug geerntet und eingelagert werden.

Zeit zum Pflanzen

Mehrjährige Kräuter und Rhabarberstauden können jetzt noch geteilt und neu ausgepflanzt werden. Jetzt ist auch noch ein guter Erntezeitpunkt für Wurzelkräuter wie Baldrian, Beinwell oder Meerrettich. Kälte-

empfindliche Pflanzen wie etwa Physalis oder mediterrane Kräuter wie Rosmarin und Zitronenverbene sollten rechtzeitig vor dem Winter eingetopft und in ein frostfreies, möglichst helles Winterquartier gebracht werden. Für die etwas weniger kälteempfindlichen Arten reicht es aus, wenn man sie mit Fichtenreisig und etwas Laub abdeckt.

Bis Ende Oktober können noch späte Apfel- und Birnensorten geerntet werden. Grund-



Eine Grabegabel eignet sich gut, um den Boden zu lockern. Die Erde sollte dabei nicht gewendet werden.

sätzlich gilt: Je später, desto besser. Vorsicht jedoch bei gefrorenen Früchten: Diese nicht anfassen, da die Früchte sonst Schaden nehmen. In diesem Fall sollte man warten, bis sie wieder aufgetaut sind.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Hügelbeet anlegen – so wird's gemacht

Hügelbeete sind zwar aufwändiger anzulegen als gewöhnliche Flachbeete, bieten dafür aber zahlreiche Vorteile.



Was muss bei Frost geerntet werden? Was darf stehen bleiben?

Überwintern im Freiland	Ernten und frostfrei einlagern
Feldsalat	Chicoréewurzeln
Grünkohl	Endiviensalat
Pastinaken	Möhren
Porree / Lauch	Rote Bete
Radicchio	Rotkohl
Rosenkohl	Sellerie
Postelein	Spitzkohl
Spinat	Weißkohl
Schwarzwurzeln	Zuckerhutsalat

Rosenkohl kann den ganzen Winter über im Garten bleiben und nach und nach geerntet werden



November

Jetzt kann der Winter kommen

Im Gemüsegarten ist es nun an der Zeit, die noch verbleibenden Herbstarbeiten zu erledigen: Die letzten nicht winterharten Spätgemüse und Salate wie Blumenkohl, Zuckerrhut oder Endivie sollten vor den ersten Frösten geerntet und eingelagert werden. Falls die ersten Frostnächte vorhergesagt wurden, kann der Boden jetzt noch – bei trockenen Bedingungen – gelockert werden.

Einige Küchenkräuter wie Petersilie oder Schnittlauch kann man eintopfen und den Winter über in der Küche auf die Fensterbank holen. So hat man auch in der dunklen

Jahreszeit immer frisches Grün zum Würzen. Die restlichen empfindlichen Gemüse und Gartenkräuter, die im Garten verbleiben, sollten mit etwas Reisig und Laub gegen die Kälte geschützt werden.

Obstgarten

Im Obstgarten gibt es im November noch allerhand zu tun. Die meisten Obstgehölze können noch bis Ende des Monats gepflanzt werden. Ausnahmen bilden Aprikose, Pfirsich, Walnuss und Wein, die eine Pflanzung

im Frühjahr bevorzugen. Bei schweren Böden ist es sinnvoll, den Aushub des Pflanzloches mit Kompost zu vermischen: Dies fördert das Anwachsen und eine gute Wurzelbildung.

Was man sonst noch im Obstgarten erledigen kann:

- Obstbaum-Stammanstrich (Schützt vor Spannungsrisen in der Rinde)
- Sammeln und Entfernen von Fruchtmumien, Fallobst und Herbstlaub, da eventuell Schadpilze wie Apfelschorf oder Monilia darauf überwintern und im Frühjahr zu einer Neuinfektion führen können
- Alte Obstbäume mit Kompost düngen (um den Stamm herum auf dem Boden verteilen)

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Tipps für den Obstbaumschnitt

Damit Obstbäume große und gesunde Früchte tragen, müssen sie geschnitten werden. Wir erklären Ihnen wie's geht – im Text und per Video.



Frisches Grün von der Fensterbank

Ein sorgfältig geschnittener Baum ist gesünder und hat einen höheren Ertrag



Dezember

Der Garten ruht

Im Dezember ist es ruhig im Garten. Jetzt ist Zeit, einmal auf das letzte Jahr zurückzublicken, denn jedes Jahr bringt neue Erkenntnisse und Erfahrungen: Warum ist das eine oder andere gar nicht oder nur schlecht gewachsen? War man zufrieden mit der Ernte? Was ist besonders gut gewachsen? Gibt es etwas, das man im Garten vermisst oder kann etwas verbessert werden?

Diese und andere Fragen können im Winter geklärt werden. Man kann nun etwas intensiver in der sehr umfangreichen Gartenfachliteratur schmökern, im Internet recherchie-

ren und sich mit den Nachbarn austauschen. Oder man nimmt an einem Gartenseminar teil. Diese werden zum Beispiel von örtlichen Obst- und Gartenbauvereinen angeboten.

Vielleicht reizt es den einen oder anderen ja auch, im kommenden Jahr einmal ein paar andere Obstsorten oder Gemüsearten auszuprobieren. Wie wäre es mit Exoten wie Kiwi, Pepino oder Physalis?

Jetzt im Dezember ist die richtige Zeit, um Saatgutkataloge zu wälzen und den Anbau für das nächste Jahr zu planen.

Für besonders Aktive

Wer trotz Kälte gerne draußen im Garten ist und die Zeit sinnvoll nutzen möchte, kann dies auch im Dezember tun. Sonnige Dezembertage bieten sich an, um Obstbäume zu schneiden oder mit einem Stamm-anstrich vor Spannungsrissen zu schützen. Bei schlechtem Wetter kann man sich der Wartung der Gartenwerkzeuge widmen, die mindestens einmal im Jahr gereinigt und ge-fettet werden sollten. Am vierten Dezember schneidet man oft Barbarazweige, am besten von Kirschbäumen. Im Warmen in der Vase aufgestellt, blühen sie zu Weihnachten.

Wer Wintergemüse wie Feldsalat, Rosenkohl oder Grünkohl im Garten hat, sollte natür-lich nicht vergessen, diese auch regelmäßig zu ernten. Einige Gemüsearten wie Grünkohl oder Pastinaken entwickeln erst nach Kälte-einwirkung ihr volles Aroma.

Auch die dunkelblauen, pflaumenähnlichen Früchte der Schlehe sollten etwas Kälte erfahren: Dadurch wird der herbe, saure Geschmack etwas gemildert.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Essbare Exoten für Garten und Balkon

Es gibt eine Reihe (sub)tropischer Pflanzen, die sich auch hierzulande kultivieren lassen. Welche sind das und was ist beim Anbau zu beachten?



Vielleicht möchten Sie im nächsten Jahr etwas ganz Neues ausprobieren, wie die Kiwano?



Januar

Erste Vorbereitungen für den Gemüsegarten

Im Januar kann man bereits mit den ersten Vorbereitungen für den Gemüsegarten beginnen. Wer die Anbauplanung im Dezember nicht mehr geschafft hat, kann dies jetzt noch erledigen. Bei der Anbauplanung ist vor allem die Fruchtfolge wichtig. Wie im Kapitel zum April beschrieben wurde, sollte beachtet werden, ob das Gemüse ein Stark-, Mittel- oder Schwachzehrer ist. Außerdem sollte mindestens vier Jahre gewartet werden, bis ein Mitglied der selben Pflanzenfamilie an den selben Ort gepflanzt wird. Das verringert das Risiko von vielen Krankheiten. Die wichtigsten Pflanzenfamilien können Sie in der Tabelle auf Seite 28 nachlesen.

Beim Kauf neuen Saatguts empfiehlt es sich, Sorten zu wählen, die sich nach eigenen Beobachtungen (Notizen aus den Vorjahren!) bewährt haben. Zudem sollten die Sorten qualitativ gut, ertragssicher sowie wenig krankheitsanfällig sein und natürlich gut schmecken. Es lohnt sich außerdem, auf alte Obst- und Gemüsesorten zu setzen, idealerweise aus regionaler Züchtung. Diese sind optimal an den Hausgarten angepasst und oft anspruchsloser und weniger anfällig gegenüber Krankheiten. Die Vielfalt der alten Sorten ist enorm: Formen, Farben und Geschmäcker gehen weit über das hinaus, was man aus dem Supermarkt kennt.

Wer selber Saatgut aus seinen Pflanzen ziehen möchte sollte beim Kauf auf samenfestes Saatgut achten – dadurch wird sichergestellt, dass die nachgezogenen Pflanzen die gleichen Eigenschaften haben wie die Elternpflanzen. Bei Bio-Saatgut handelt es sich fast immer um samenfestes Saatgut.

Ist noch altes Saatgut aus vergangenen Jahren übrig, sollte man vor der Aussaat prüfen, ob es noch keimfähig ist. Ein erster Anhaltspunkt ist natürlich die Angabe auf der Saatgutpackung. Im Zweifelsfall kann man selbst eine Keimprobe durchführen: 10 bis 20 Samen auf feuchtem Küchenpapier oder Watte bei Zimmertemperatur aussäen und zwei bis drei Wochen warten. Die Samen dürfen dabei keinesfalls austrocknen. Keimen weniger als 50 Prozent der Samen, sollte besser neues Saatgut erworben werden. Liegt die Keimfähigkeit zwischen 50 und 60 Prozent, empfiehlt es sich, doppelt so dicht wie üblich auszusäen. Alle Werte über 75 Prozent weisen auf ausreichend keimfähiges Saatgut hin.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Eine gute Fruchtfolge fördert die Bodenqualität

Die "Fruchtfolge beachten" – was heißt das eigentlich? Was ist der Zweck eines Fruchtwechsels? Und lohnt sich das auch im Hausgarten?



Wer frühzeitig anfangen möchte, kann bereits Ende Januar in Saatschalen auf der warmen und hellen Fensterbank oder im beheizten Gewächshaus einige Gemüsearten wie Tomaten, Paprika, Aubergine, Artischocke oder Knollensellerie aussäen. Im Februar ist dazu aber auch noch genügend Zeit.



Die Vielfalt der Tomatensorten

Wer früh sät, darf früh ernten. Jungpflanzen brauchen viel Licht und Wärme



Februar

Erste Vorbereitungen für den Gemüsegarten

Im Freien ist es im Februar für die meisten Kulturen noch zu kalt. Manche Arten wie die Dicke Bohne können aber schon jetzt unter freiem Himmel gesät werden. Je nach Region und Witterung kann man ab Ende Februar auch schon die Frühbeetkästen nutzen.

Anzucht auf der eigenen Fensterbank

Wer im Sommer Tomaten, Paprika & Co. aus eigenem Anbau genießen möchte, kann ab Mitte Februar schon mit der Anzucht beginnen. Der Standort sollte warm (20 bis 25 Grad Celsius) und hell sein.

Für die Anzucht eignen sich unter anderem kleine Töpfe, ausgespülte Joghurtbecher mit eingestochenem Boden oder Quelltöpfe (am besten torffrei). Die Töpfchen werden mit nährstoffarmer Aussaaterde gefüllt und dann je ein Samen ausgesät. Größere Samen werden tiefer gesät als kleinere. Sehr feines Saatgut wie das von Sellerie und Salat benötigt oft Licht zum Keimen (Lichtkeimer) und darf nur leicht mit Erde bedeckt werden. Nach dem Säen gießen Sie vorsichtig, am besten mit einer Sprühflasche. Bei feinerem Saatgut ist es oft sinnvoller, mehrere Samen pro Topf säen und später zu vereinzeln. Dafür zupfen Sie die überzähligen Keimlinge aus und lassen nur den Stärksten stehen.

Damit man nicht vergisst, was man wann und wo gesät hat, sollte man die Töpfe markieren, zum Beispiel mit beschrifteten Fähnchen aus Zahnstochern. Je nach Gemüsesorte dauert die Keimzeit etwa ein bis drei Wochen.

Bis zur Keimung und auch die erste Zeit danach bis zur Bildung der ersten zwei „richtigen“ Blätter sollten die Pflanzen vor der trockenen Heizungsluft geschützt werden. Sie können durchsichtige Materialien wie zum Beispiel Frischhaltefolie, Plastikverpackungen von Obst und Gemüse, kleine Mülltüten oder Mini-Gewächshäuser nutzen. Vergessen Sie nicht, die Töpfe regelmäßig zu belüften, damit Schimmel und Fäulnis keine Chance haben. Gießen sie erst wieder, wenn die Erde oberflächlich abgetrocknet ist.

Falls den Pflänzchen der Aussaatopf zu klein wird, können sie in größere Töpfe umgetopft

werden. Bevor das Gemüse ins Freiland gepflanzt wird, muss es erst stundenweise an direktes Sonnenlicht und Außentemperaturen gewöhnt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf landwirtschaft.de:

Welchen Boden habe ich in meinem Garten?

Die Bodenart hat großen Einfluss auf das Pflanzenwachstum. Wer sie kennt, kann die Bearbeitung und die Pflanzen optimal darauf ausrichten.



Improvisieren lohnt sich: Eine Obstschale als Mini-Gewächshaus und Toilettenpapierrollen als kompostierbare Aussaatöpfe

Die wichtigsten Pflanzenfamilien im Gemüsegarten

Pflanzenfamilie	Beispiele
Kreuzblütler	Alle Kohlsorten, Rettich, Radieschen, Steckrübe, Rucola, Senf
Nachtschattengewächse	Tomate, Paprika, Physalis, Aubergine, Kartoffel
Kürbisgewächse	Gurke, Kürbis, Zucchini, Melone
Lippenblütler	Melisse, Oregano, Minze, Rosmarin, Salbei, Thymian, Basilikum
Doldenblütler	Möhre, Pastinake, Sellerie, Petersilie, Koriander, Dill
Korbblütler	Fast alle Salate (außer Rucola, Feldsalat, Postelein, manche Pflücksalate), Artischocke, Schwarzwurzel, Topinambur
Zwiebelgewächse	Zwiebeln, Porree, Schnittlauch, Knoblauch
Hülsenfrüchte	Bohnen, Erbsen, Klee
Gänsefußgewächse	Mangold, Rote Bete, Spinat

Durchschnittliche Keimfähigkeit verschiedener Gemüsearten

Keimfähigkeit	Gemüseart
1 – 2 Jahre	Lauch, Möhre, Pastinake, Schnittlauch, Schwarzwurzel, Zwiebel
2 – 4 Jahre	Bohne, Dill, Erbse, Fenchel, Kresse, Mais, Mangold, Paprika, Radieschen, Rettich, Salat, Sellerie, Spinat, Tomate
4 – 6 Jahre	Endivie, Gurke, Kohl, Kürbisse, Melone, Zucchini

Nützliche Adressen für den Hobbygarten

Gartenakademien der Bundesländer

In sechs Bundesländern gibt es so genannte Gartenakademien, die sich zum gemeinsamen Ziel gesetzt haben, den umweltschonenden Freizeitgartenbau zu unterstützen. Sie sind integriert in staatliche Versuchs- und Forschungseinrichtungen für Landwirtschaft und Gartenbau oder die Landwirtschaftskammern. Mit ihrem vielfältigen Angebot und einer unabhängigen, kompetenten und neutralen Beratung unterstützen sie den Freizeitgartenbau, Vereine und Verbände sowie kommunale und berufsständische Einrichtungen.



Mehr Informationen unter
www.gartenakademien.de

Landwirtschaftskammern

Die Landwirtschaftskammern haben die Aufgabe, die Landwirtschaft und die in ihr Berufstätigen zu fördern und zu betreuen und im Rahmen ihrer Aufgaben den ländlichen Raum zu stärken. Auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammern finden Sie aber auch nützliche Tipps rund um den Hausgarten, so zum Beispiel zur Entnahme von Bodenproben, Bestimmung von Pflanzenkrankheiten.

Links zu den Landwirtschaftskammern finden Sie unter
www.landwirtschaftskammern.de

Pflanzenschutzdienste der Länder

Die Pflanzenschutzdienste helfen Ihnen weiter bei der Diagnose von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen. Des Weiteren erhalten Sie dort kompetente Beratung zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Haus- und Kleingarten.

Den für Sie zuständigen Pflanzenschutzdienst finden Sie unter www.bvl.bund.de mit dem Suchwort „Pflanzenschutzdienst“.

Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalten (LUFAs)

Die landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalten betreiben in erster Linie Agrar- und Umweltanalytik. In den Labors wird die gesamte landwirtschaftliche und gartenbauliche Produktionskette von der Erzeugung bis zur Nahrungsmittelverarbeitung untersucht. Aber auch für den Haus- und Hobbygarten bieten die LUFAs Dienstleistungen. Sie untersuchen beispielsweise Gartenerde und Pflanzenmaterial auf Nährstoff- oder Schadstoffgehalte. Außerdem werden im Rahmen von Bodenuntersuchungen Düngeempfehlungen gegeben.



Weitere Informationen über die LUFAs der Bundesländer finden Sie unter www.vdlufa.de

Weitere BZL-Medien

BZL-Video: Wie kompostiere ich richtig?

Welche Vorteile hat Kompost im Garten?
Was darf auf den Kompost und was nicht?
Wo ist der beste Standort? Und wie feucht darf ein Komposthaufen sein?

Schauen Sie sich in diesem Video die besten Tipps zum richtigen Kompostieren an, die unser BZL-Gartenexperte Dr. Markus Phlippen für Sie zusammengestellt hat.



Zum Video:

https://youtu.be/oPDvz7e1B-s?si=1_T1RFIKrSQtNDhy

Video-Reihe zum Obstbaumschnitt

Die fünf Filme der Reihe „Obstbäume schneiden“ zeigen anschaulich, wie man Obstbäume richtig schneidet.

Im ersten Teil werden die Grundlagen des Schnittes und die nötigen Werkzeuge erklärt.

Der zweite Teil zeigt, wie man einen Baum pflanzt und den Pflanzschnitt ausführt. Im dritten Teil geht es darum, wie man einen jungen Baum schneidet, damit er eine stabile Krone aufbaut und im vierten Teil wie man einen alten Baum schneidet, damit er vital bleibt.



Der fünfte Film erläutert, warum es auch im Sommer sinnvoll sein kann, Obstbäume zu schneiden. Die einzelnen Schritte werden in Nahaufnahmen gezeigt, genau erklärt und durch Zeichnungen ergänzt.

Zur Video-Reihe:

www.youtube.com/playlist?list=PLWoXRhzaLXDxELTcZKR63PTh2oetSGuLD

Broschüren



Staudenmischpflanzungen

Sie sind überall ein Hingucker: farbenfrohe Staudenbeete. Die Broschüre enthält Informationen zu 32 erprobten Mischpflanzungen für nahezu jeden Standort – mit ausführlicher Pflanzenliste, Tipps zur Planung, Anlage und Pflege.

DIN A5, 148 Seiten, 2. Auflage 2018, Art.-Nr. 1538



Kompost im Garten

Organische Abfälle fallen in jedem Garten und Haushalt an. Mit geringem Aufwand lässt sich daraus ein hervorragendes Dünge- und Bodenverbesserungsmittel herstellen: Kompost. Das Heft vermittelt alles, was man über das Multitalent wissen muss.

DIN A5, 32 Seiten, 14. Auflage 2024, Art.-Nr. 1104



Gesund durch Wald und Natur

Ob in der freien Natur, bei einem Parkspaziergang oder im eigenen Garten – ein Aufenthalt im Grünen wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Durch umsichtiges Verhalten trägt man dazu bei, dass dies auch so bleibt und die Übertragung von Krankheiten durch zum Beispiel Zeckenbisse minimiert wird.

DIN A5, 48 Seiten, 3. Auflage 2019, Art.-Nr. 1603

Im BLE-Medienservice finden Sie unsere kostenfreien Publikationen zum Bestellen und Downloaden:

www.ble-medienservice.de



Pockets

Maxi-Wissen im Mini-Format

Auf zwölf Fragen zu je einem landwirtschaftlichen Thema geben die handlichen Pockets spannende Antworten. Sie richten sich an interessierte Leserinnen und Leser sowie an Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft und an Lehrkräfte.

- **Obst und Gemüse**
2022, Art.-Nr. 0211
- **Das Risiko reist mit**
2020, Art.-Nr. 0081
- **Insekten – Faszination auf sechs Beinen**
2020, Art.-Nr. 0479
- **Optimal versorgt – Düngung in der Landwirtschaft**
2020, Art.-Nr. 0466
- **Schöner – größer – gesünder?**
2020, Art.-Nr. 0430
- **So leben Schweine**
2021, Art.-Nr. 0458
- **So leben Milchkühe**
2022, Art.-Nr. 0457
- **So leben Hühner**
2024, Art.-Nr. 0459
- **Schmetterlinge im Bauch**
2021, Art.-Nr. 0421
- **Ein gutes Tröpfchen – Wasser in der Landwirtschaft**
2018, Art.-Nr. 0433



Produktinformationen

zu Obst, Gemüse und Kräutern

In den Produktinformationen finden Sie Wissenswertes zu Herkunft, Produktions- und Lieferländern, Sorten, Inhaltsstoffen, Ernte, Lagerung und Qualitätsmerkmalen ausgewählter Obst-arten, Gemüse und Kräuter.

- **Zwiebeln und Schalotten**
2023, Art.-Nr. 0334
- **Birnen, Nashis, Quitten**
2022, Art.-Nr. 0114
- **Spargel**
2023, Art.-Nr. 0110
- **Petersilie, Dill, Schnittlauch**
2022, Art.-Nr. 0109
- **Paprika**
2022, Art.-Nr. 0108
- **Möhren**
2022, Art.-Nr. 0107
- **Blumenkohl, Brokkoli**
2022, Art.-Nr. 0112
- **Wurzelgemüse**
2021, Art.-Nr. 0111
- **Tomaten**
2021, Art.-Nr. 0113
- **Erdbeeren**
2022, Art.-Nr. 0104
- **Kopfkohl & Co.**
2022, Art.-Nr. 0106



Das BZL im Netz...

Internet

www.landwirtschaft.de

Vom Stall und Acker auf den Esstisch – Informationen für Verbraucherinnen und Verbraucher

www.praxis-agrar.de

Von der Forschung in die Praxis – Informationen für Fachleute aus dem Agrarbereich

www.bmel-statistik.de/agrarmarkt

Daten und Fakten zur Marktinformation und Marktanalyse

Mit der neuen „BZL-Neuigkeiten“-App bleiben Sie stets auf dem Laufenden. Sie ist **jetzt für Android und iOS kostenfrei verfügbar.**



www.bildungsserveragrar.de

Gebündelte Informationen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Grünen Berufen

www.nutztierhaltung.de

Informationen für eine nachhaltige Nutztierhaltung aus Praxis, Wissenschaft und Agrarpolitik

www.oekolandbau.de

Das Informationsportal rund um den Ökolandbau und seine Erzeugnisse

Social Media

Folgen Sie uns auf:



Newsletter

www.landwirtschaft.de/newsletter
www.oekolandbau.de/newsletter
www.bildungsserveragrar.de/newsletter

www.praxis-agrar.de/newsletter
www.bmel-statistik.de/newsletter

Medienservice

Alle Medien erhalten Sie unter www.ble-medien-service.de



Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Präsidentin: Dr. Margareta Büning-Fesel
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Telefon: +49 228 6845-0
Internet: www.ble.de

Redaktion

Marlene Prinz, Referat 623, BZL in der BLE

Text

Jörg Planer, Meckenheim
Marlene Prinz, Referat 623, BZL in der BLE

Bildnachweis

Titelseite: Maksim Shebeko-stock.adobe.com, S.2: BLE S. 4: AlexRaths/iStock via Getty Images, S. 5: JJ Gouin-stock.adobe.com S. 6: Viktor Iden-stock.adobe.com, S. 7 oben: dima_pics-stock.adobe.com, S. 8 unten: Patryssia-stock.adobe.com, S. 9: vladimir subbotin-stock.adobe.com JM Soedher-stock.adobe.com, S. 10: Ipinchuk/iStock via Getty Images, S. 11 oben: M.Dörr & M.Frommherz, S. 11 unten: iMarzi-stock.adobe.com, S.12: Markus-stock.adobe.com, S. 13: ANDA-stock.adobe.com, S. 14: fotografxx/E+ via Getty Images, S. 15: LianeM-stock.adobe.com, S. 16: Alex-stock.adobe.com, S. 17: Vasyl-stock.adobe.com, S. 18: Peter Kensbock-stock.adobe.com, S. 19: hugin1-stock.adobe.com, S. 20: Martin Schlecht-stock.adobe.com, S. 21: Himmelswiese-stock.adobe.com, S. 22: Hubert-stock.adobe.com, S. 23: Viktor-stock.adobe.com, S. 24: BLE, S. 25: RubyRascal/iStock via Getty Images, S.

26: claraveritas/iStock via Getty Images, S. 27: jeepbabes-stock.adobe.com, S. 34: Zoran Zeremski-stock.adobe.com, Rückseite: oben links: Minerva Studio-stock.adobe.com, oben rechts: Prapat Aowsakorn/iStock via Getty Images, unten links: kursatunsal/iStock via Getty Images und Lisa-Blue/E+ via Getty Images, unten rechts: Monkey Business-stock.adobe.com

Gestaltung

Liquid Impressions KG
Stephanie Wolf

Druck

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach

Art.-Nr. 1559 | 4. Auflage

© BLE 2024



Art.-Nr. 1559

Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) ist der neutrale und wissensbasierte Informationsdienstleister rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Imkerei, Garten- und Weinbau – von der Erzeugung bis zur Verarbeitung.

Wir erheben und analysieren Daten und Informationen, bereiten sie für unsere Zielgruppen verständlich auf und kommunizieren sie über eine Vielzahl von Medien.



BZL

landwirtschaft.de